



**Hospizverein Werdenfels e.V.**

**Rundbrief Nr. 60 – April 2019**

**Hospizbüro:** Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821-966511 Eva Kersch, Martina Wendler

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

IBAN: DE46 7035 0000 0000 0476 54; Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen

**Einsatzleitung:** C.Saller, L.Schicker, S.Hübner, H.Schraml: Tel. 0175 567 4646

1. Vorsitzender: Dr. Johann N. Meierhofer 2. Vorsitzende: Anette Brunner

---

## **Liebe Mitglieder des Hospizvereins,**

ein erfolgreiches Jubiläumsjahr liegt hinter uns. Noch nachhaltig beeindruckt von unserem Jubiläumskonzert, bedanken wir uns herzlich für die Spendenaktion des Garmisch-Partenkirchner Tagblatts, bei der die Werdenfelser Bevölkerung, die Bürgerstiftung Garmisch-Partenkirchen eingeschlossen, ihre beachtliche Spendenbereitschaft eindrücklich unter Beweis gestellt hat. Das überwältigende Ergebnis gibt uns die Möglichkeit – auch wenn der Umzug sich bis in den Mai verzögert - unseren neuen Standort in der Bahnhofstraße 21 für zukünftige Aufgaben gut auszustatten. Am 5. Juli planen wir die offizielle Einweihung und wollen uns dabei auch der Öffentlichkeit in neuer Umgebung präsentieren.

Die Mitgliederversammlung im Februar (siehe Seite 2) liegt hinter uns. Herzlich danke ich der aus dem Vorstand ausscheidenden Frau Wendler und den Beiratsmitgliedern Herrn Dr. Glück, Herrn Pfarrer Reitlinger und Herrn Diakon Altmix, sowie unserer seit der Vereinsgründung tätigen Kassenprüferin Frau Hanneliese Rösel für ihr enormes Engagement sehr herzlich.

Die Gruppe unserer Koordinatorinnen wird ab April mit Frau Susanne Mejdrech verstärkt und Frau Christine Saller als leitende Koordinatorin mit den vielfältigen Aufgaben der Organisation des Tagesgeschehens und der Weiterentwicklung unseres Vereins betraut.

Zwei neue Projekte sind in Vorbereitung: Die von dem Palliativmediziner Georg Bollig ins Leben gerufenen „Letzte Hilfe Kurse“ werden wir ab Sommer regelmäßig anbieten und mit dem Projekt „Hospiz und Schule“ die Gedanken und Ziele der Hospizarbeit in die Schulen bringen. Ziel ist es, das Thema „Lebensende“ ein wenig aus der Tabuisierung zu holen.

Zum Schluss erinnere ich an ein weiteres Jubiläum: **dies ist die 60. Ausgabe unseres Rundbriefs.** Ein herzliches „Danke“ unserem Pressteam für sein großes Engagement! Ziel bleibt es, mit diesem Medium unsere Mitglieder, aber auch die Öffentlichkeit mit Informationen über unsere Hospizarbeit zu versorgen. Über Anregungen, Themenvorschläge und Beiträge von Ihnen freuen wir uns.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. J. N. Meierhofer

## Mitgliederversammlung 2019

Von aktuell 501 Mitgliedern des Hospizvereins Werdenfels nahmen 42 an der diesjährigen Mitgliederversammlung teil. Der 1. Vorsitzende, Dr. Johann Meierhofer, blickte auf das ereignisreiche Jahr 2018 zurück: Der festliche Abend zum 20-jährigen Vereinsjubiläum, ein abgeschlossener Ausbildungskurs (s. unten), Umbau und Planung für den Umzug in die Bahnhofstraße 21, die erfolgreiche Weihnachtsaktion des Garmischer Tagblatts, deren Spendensumme von der Bürgerstiftung um 22.000 Euro auf insgesamt 100.000 Euro aufgestockt wurde.

Christine Saller berichtete, dass im vergangenen Jahr 41 aktive MitarbeiterInnen in 120 Begleitungen eingesetzt wurden. Im Rahmen der gelungenen Zusammenarbeit mit dem SAPV-Team von OPAL wurden 32 Menschen an ihrem Lebensende begleitet. Die Möglichkeit eines Beratungsgespräches mit den Einsatzleiterinnen wurde zahlreich wahrgenommen. Neue Vorhaben sind „Letzte Hilfe“ Kurse und ein Unterrichtsangebot für Grundschulen. „Stille am Krankenbett“ ist das Thema der diesjährigen Jahres-Fortbildung in Bernried.

Der Kassenbericht 2018 wurde einstimmig angenommen. Die solide Finanzsituation lässt den Haushalt 2019 sicher planen.

Turnusgemäß wurden Vorstand und Beirat neu gewählt:

1. Vorsitzender: *Dr. J.N. Meierhofer*

2. Vorsitzende: *Anette Brunner*

Schatzmeister: *Michael Varney*

Schriftführerin: *Marianne Müller*

Beiräte: *Christian Beer, Gabriele Daisenberger, Bernd Huber, Christian Kitzinger,*

*Pfarrer Leo Mosses, Dr. Bernhard Popp,*

*Franz Reich, Pfarrerin Birgit Schiel,*

*Dr. Till Seiler, Sylvie Setzer*

Kassenprüferinnen: *Bianca Döring, Rita Schwarz*

Am Schluss wurden Hospizbegleiterinnen für ihre langjährige aktive Arbeit geehrt.

Auf 20 Jahre Hospizarbeit blicken zurück: *Hella Heiß, Heidi Lichtenwald* und *Monika Schmidt*

Seit 10 Jahren dabei sind:

*Sabine Bauderer, Uschi Schweighöfer* und *Monika Wörner.*

[Anette Brunner]

## Verstärkung des Teams - wie wunderbar!

Nach Abschluss der Schulung zum Hospizbegleiter / zur Hospizbegleiterin waren im November 2018 erfreulicherweise 13 TeilnehmerInnen bereit, die aktive Mitarbeit zu beginnen! Denn um auch zukünftig allen Anfragen individuell begegnen zu können, ist die Verstärkung des Teams sehr sinnvoll.

Mittlerweile haben „die Neuen“ bereits erste Erfahrungen gesammelt und sind in den bestehenden Supervisionsgruppen herzlich aufgenommen worden.

Wir begrüßen mit großer Freude:

*Sophia Baumer, Sabine Bohnenstengel, Isabell Eichelberg, Alexandra Gellinger, Wilfried Gottschlich, Helena Gutsfeld, Marlene Haupt, Maria Hirsch-Oertel, Rosina Kastenhuber, Sabine Lauer, Krit Kalampanantana, Carla Rosengarten, Hans-Ulrich Wowy*

Allen HospizbegleiterInnen, die im letzten Jahr zahlreiche Stunden in vielen Begleitungen geleistet haben, an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank!

[Christine Saller]

## Meine Ausbildung zur Hospizbegleiterin

Das erste Mal mit dem Begriff „Sterbebegleitung“ in Berührung gekommen bin ich vor einigen Jahren, als in unserem Nachbarort ein junger Mann an Krebs starb und eine Frau aus unserer Pfarrei ihn in dieser Zeit begleitete. „Was muss das für eine starke Frau sein?“ habe ich mir damals gedacht.

Seit dieser Zeit ließ mich der Gedanke nicht mehr los, dass es Menschen gibt, die anderen in dieser absoluten Ausnahme-situation beistehen. Da zu sein für jemanden in Zeiten höchster Not, aushalten und nicht weglaufen – das schien mir, die ich eine neue Aufgabe im ehrenamtlichen Bereich suchte – eine höchst sinnvolle und wertvolle Tätigkeit!

Im Hospiz Polling nutzte ich einen Tag der offenen Tür, um mich zu informieren, war auch auf einem Infoabend – und fand doch immer wieder einen Grund, warum jetzt gerade nicht der richtige Moment für eine Ausbildung sei. Der Respekt vor diesem Thema war einfach noch zu groß.

Dann hörte ich über Luzia Schicker vom Hospizverein Werdenfels. Ging im November 2017 zum Infoabend und erfuhr, dass ab Februar 2018 ein Orientierungsseminar für die Ausbildung zur Hospizbegleiterin angeboten wurde. Jetzt traute ich mir zu, diesen Schritt zu gehen. „Zuerst mal das Orientierungsseminar“ dachte ich mir, „dann sehen wir weiter“. Wer kann sich schon sicher sein, dass er nach der Ausbildung dieser Aufgabe auch gewachsen ist?

So absolvierte ich das Orientierungsseminar mit sechs Abenden, in dem es um die Hospizidee ging, um die Haltung zum eigenen Leben, Sterben und Tod, um

Theoriethemata wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung und auch um die seelsorgerische Begleitung. Ich freute mich auf jeden Abend, die vier Einsatzleiterinnen gingen einfühlsam auf jeden Einzelnen ein und vermittelten uns die Themen sehr ansprechend. Wir TeilnehmerInnen lernten uns immer besser kennen und wurden jedes Mal vertrauter miteinander. Ein „Highlight“ bei jedem Treffen war die Mitte des Stuhlkreises im Gruppenraum, die von den Leiterinnen liebevoll mit Tüchern, Kerzen, Blumen und zum jeweiligen Thema passenden Gegenständen dekoriert wurde.

Ich fühlte mich auf dem richtigen Weg und so stand für mich schnell fest, auch den Aufbaukurs zu besuchen, bestehend aus zwölf Abenden und vier Samstagen, z.B. zu den Themen Kommunikation, Trauer, Sterben im Alter oder hausärztliche Begleitung beim Sterben. Alles war professionell, intensiv und informativ.

Am 25. Oktober 2018, dem letzten Kursabend, schwang etwas Wehmut mit, weil wir uns in der Ausbildungszeit wirklich sehr nahe gekommen sind.

Nun stehen diejenigen, die sich entschieden haben, nach der Ausbildung als ehrenamtliche/r Hospizbegleiter/in tätig zu werden, in den „Startlöchern“.

So auch ich. Voller Erwartung, das Gelernte umzusetzen, aber auch mit einer gehörigen Portion Respekt vor dem ersten Einsatz und wie es mir in der Praxis ergehen wird.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an Christine Saller, Silvia Hübner, Helga Schraml und Luzia Schicker für diese wunderbare Zeit, die wir miteinander verbringen durften und in der wir, so denke ich, alle ein Stück gewachsen und gereift sind.

[Marlene Haupt]

## „Man sah es den Wegen im Abendlicht an, dass es Heimwege waren“

*Robert Walser*

Mit den Füßen – nicht fliegen, radeln, Bahn fahren – die Welt erkunden, ist mir seit Jahren eine große Freude. Vielleicht hat mich deshalb dieser Satz von Walser auf einer Traueranzeige berührt und zum Nachdenken angeregt.

Nach wochenlangem Pilgern, Bergwandern, Hüttentrekking, aber auch nach ausdauernden Spaziergängen ist das Heimgehen, erfüllt von Erlebtem und Gesehenem stets ebenso freudvoll wie das Unterwegs sein. So mag es sich anfühlen, wenn wir das letzte Mal den Heimweg antreten.

Wir tragen diesen Lebensschatz in uns, wünschen uns, in Ruhe noch einmal nachspüren zu können, uns zu erinnern, unterwegs gesammelte Erinnerungsstücke noch einmal anzuschauen, Zeiten und Geschehenes zu ordnen, Weggefährten zu verabschieden, um dann auszuruhen....

Ein Heimweg kann ein Weg in ein vertrautes Zuhause, zu uns bekannten und geschätzten Menschen, aber auch zu einem inneren spirituellen Ort sein.

Ein Heim ist Ausdruck von Geborgenheit, Vertrautheit, Schutz und Wohlbefinden.

Der Weg dorthin, der Heimweg, kann durchaus auch steile, unwegsame Passagen beinhalten, die uns zu guter Letzt noch einmal große Anstrengung abverlangen. Manche von uns haben dabei Freunde, Partner, Kinder, die sie stützen. Manche möchten allein sein und haben sich für diese Wegstrecke innerlich gestärkt, haben eine Art spirituellen Wanderstock. Manche werden überrascht, sind unvorbereitet, vielleicht sogar allein.

Die Wege heim, die Heimwege, sind unterschiedlich.

Wir können nur Wegbegleiter sein.

[Marianne Müller]

## Webtipp

### „Sarggeschichten“

[www.sarggeschichten.de](http://www.sarggeschichten.de)

kostenlos

Braucht man zum Sterben einen Arzt? Wie versorgt man einen Verstorbenen? Warum brauche ich eine Vorsorgevollmacht? Und: Was kann ich sagen, wenn jemand gestorben ist?

Dies sind nur einige der Fragen, die in den Sarggeschichten beantwortet werden. Sara Benz, Sozialpädagogin, Notfallseelsorgerin und Trauerbegleiterin sowie Jan Möller, Kulturanthropologe und Bestatter haben mittlerweile zehn Kurzfilme (max. 7 Minuten) gedreht. Die Themen sind Sterben, Tod und Trauer und die vielen Möglichkeiten wie Angehörige und Freunde damit umgehen können. Die Zuschauer sollen auf angenehm leichte Art und Weise zum Nachdenken angeregt werden. Die Filme machen Mut und vermitteln viele Informationen.

Zwar ist die Gesetzeslage (Friedhofsverordnung) in Bayern enger gefasst als in anderen Bundesländern, aber es ist wichtig, dass die Menschen sich bewusst machen, dass sie Rechte haben. Selber gestalten und tun hilft gegen die Ohnmacht im Angesicht des Todes. Auch Trauerprozesse können so gestärkt durchlebt werden.

„Je mehr wir über den Tod als Teil unseres Lebens wissen, desto weniger verängstigt er uns“, sagt Dr. Thomas Sitte, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Palliativ Stiftung und Unterstützer des Projekts.

[Eva Kersch]

---

verantwortlich für diesen Rundbrief:

A. Brunner, E. Kersch, Dr. J.N. Meierhofer,  
M. Müller, C. Saller